

Humboldt Labor Dahlem (Arbeitstitel)

Die Gründung des Humboldt-Forums bietet die herausragende Chance, in der Präsentation ethnologischer Sammlungen und außereuropäischen Kunstwerke neue Wege zu gehen. Weit über Berlin hinaus verbindet sich mit dem Humboldt-Forum die Frage, welche musealen, wissenschaftlichen und auch künstlerischen Darstellungsformen es zu entwickeln gilt, damit hiesige Sammlungsstücke außereuropäischer Kulturen zu Schlüsseln für das Verständnis globalisierter Gesellschaften im 21. Jahrhundert werden.

Das Projekt Humboldt Labor Dahlem eröffnet eine Probesthne für die inhaltliche Erkundung eines solchen Zukunftsprogramms für ethnologische Sammlungen. Es erkundet zum einen, was das Berliner Humboldt-Forum als Ort von internationaler Strahlkraft und der Welterkenntnis leisten könnte. Zum anderen wirkt es weit über Berlin hinaus, indem es eine internationale Fachdebatte über den Wandel ethnologischer und außereuropäischer Sammlungen befördert und neuartige Inszenierungen geeigneter Themen erprobt.

Die Gegenwartskunst spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Der Einbezug von Künstlerinnen und Künstlern und die Auseinandersetzung mit künstlerischen Innovationen sorgen für ständige Impulse im Neben- und Miteinander unterschiedlicher Wissenschaften und Kulturen. Das Programm des Humboldt Labors Dahlem kombiniert daher theoretisch-reflektierende mit anwendungsorientierten Elementen. Es widmet sich methodischen Fragen von Ausstellungen genauso wie es modellhafte Umsetzungen anhand von Objekten aus den Dahlemer Sammlungen erprobt und dabei gezielt auch mit nicht-musealen Visualisierungs- und Gestaltungsformen experimentiert.

Schwerpunkte des Humboldt Labors Dahlem sind sog. „Taschen“-Ausstellungen. Dabei kann es sich zum Beispiel um Ausstellungen handeln, die von einem einzigen Sammlungsobjekt ausgehen oder um Ausstellungen zu einem bestimmten Objekttypus im internationalen Vergleich (z.B. Löffel, Kindertragen, Boote). Weitere Schwerpunkte bilden beispielsweise Untersuchungen zu den Möglichkeiten filmischer Vermittlung von Ausstellungsinhalten oder der Einsatz von auditiven Instrumentarien, mit denen eine Reihe sammlungsbezogener Hörstücke entwickelt werden soll. Als übergeordnetes Projekt ist eine kulturanthropologische Ausstellung zu einem universellen Thema geplant.

Diese Probesthne für das Humboldt-Forum ist in den Dahlemer Museen angesiedelt. Alles, was für die Forums-Experimente benötigt wird, steht in Dahlem zur Verfügung oder kann dort mit geringem Aufwand organisiert werden. Erste Ergebnisse des Humboldt Labors sollen im Herbst 2012 vorgestellt werden.

Die Kulturstiftung des Bundes ist aufgrund ihrer Verbindungen zur Fachwelt und zur Kunstszene besonders geeignet, die „Test-Phase“ inhaltlich zu begleiten. Nach Gesprächen im internationalen Beraterkreis des Humboldt-Forums, dem auch die Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes angehört, sowie in enger Abstimmung mit dem Dahlemer Ethnologischen Museum, dem Museum für Asiatische Kunst sowie dem Schweizer Ausstellungskurator Martin Heller, den der Bundesbeauftragte für Kultur und Medien mit der Entwicklung des Agora-Konzepts im Humboldt-Forum beauftragt hat, stellt die Kulturstiftung des Bundes für das Projekt 4,125 Millionen Euro in den Jahren 2012 bis 2015 zur Verfügung.